LUCIO SILLA

DRAMA PER MUSICA

des Herrn Ritters Amadeo Wolfgango Mozart, Mitglied der
Akademie von Bologna und von Verona.

In der Karnevalssaison 1773,
Mailand.

KÖNIGLICHE HOHEITEN,
wir haben keine Mühen gescheut, in der Hoffnung, dass das vorliegende Drama das großmütige Wohlgefallen Eurer Königlichen Hoheiten verdienen möge. Möget Ihr Euch daher herablassen, es mit jener Güte zu betrachten, von der wir so viele Beweise haben. Von dieser Hoffung geschmeichelt, erklären wir uns mit tiefster Hochachtung als Eurer Königlicher Hoheiten ergebenste und zu höchstem Dank verpflichtete Diener.
Die Mitglieder des königlich-herzoglichen Theaters.

INHALT
Die Feindschaft zwischen Lucio Silla und Caio Mario ist historisch bekannt. Ebenso bekannt ist die Art, wie Ersterer über seinen Widersacher triumphierte. Man kann Silla den Ruf eines großen und glücklichen Kriegers in all seinen militärischen Unternehmungen nicht streitig machen. Doch mit der Grausamkeit, mit dem Geiz, mit dem Wankelmut und mit den Ausschweifungen verdunkelte er den Ruhm seiner Tapferkeit. Seine vielen Liebschaften machten ihn zu einem Mann, der ebenso für seine Galanterie berühmt, wie er im Krieg ruhmreich war; und diese Neigung begleitete ihn, wie Plutarch versichert, bis in sein höchstes Alter. Lucio Cinna, der von ihm zu den höchsten Würden erhoben wurde, in der Absicht, einen Ratgeber und eine Stütze an ihm zu haben, verbarg dann aber unter dem Deckmantel der Freundschaft den unversöhnlichsten Hass gegen ihn. Aufidio, ein Tribun und verlogener Schmeichler, verführte Silla zu den schändlichsten Exzessen. Bei der Unbeständigkeit, dem Geiz und der Grausamkeit, die ihn beherrschten, empfand er manchmal in seinem Herzen Gewissensbisse, in dem nicht alles Licht der Vernunft und des Tugendtriebs erloschen war. Die Blutbäder, die usurpierte Diktatur, die Proskription und der Tod vieler Bürger machten ihn in ganz Rom verhasst; sehr lobenswert war hingegen seine freiwillige Abdankung, mit der er die Insignen der Dikatorenwürde niederlegte, die verbannten Bürger zurückrief und die Ruhe eines anonymen Privatlebens Imperium und Ruhm vorzog. Aus der Geschichte geht auch hervor, dass die Familie der Cecilien der Partei von Caio Mario sehr verbunden war.
Plutarch in Silla.
Auf diesem historischen Hintergrund basiert die Handlung dieses Dramas, welche in Wahrheit zu den bedeutendsten gehört, wie der ganz und gar berühmte und unnachahmliche Signor Abate Pietro Metastasio zurecht bemerkt hat, der sich mit seiner außerordentlichen Liebenswürdigkeit herabgelassen hat, dieses dramaturgische Stück mit seiner vollsten Anerkennung zu ehren. Wenn diese Anerkennung von den tiefsten Erwägungen und der langen und glorreichen Erfahrung des einzigen Meisters dieser Kunst kommt, muss sie für einen jungen Autor das größte aller Komplimente bedeuten.
Der Schauplatz ist in Rom der Palast des Lucio Silla und dessen nähere Umgebung.

PERSONEN

LUCIO SILLA, Diktator.
Herr Bassano Morgnoni.

GIUNIA, Tochter von Caio Mario und Verlobte von Cecilio.
Frau Anna De Amicis Buonsollazzi.

CECILIO, verbannter Senator.
Herr Venanzio Rauzzini.

LUCIO CINNA, römischer Patrizier, Freund von Cecilio und heimlicher Feind von Lucio Silla.
Frau Felicita Suardi.

CELIA, Schwester von Lucio Silla.
Frau Daniella Mienci.

AUFIDIO, Tribun, Freund von Lucio Silla.
Herr Giuseppe Onofrio.
Wachen.
Senatoren.
Adelige.
Soldaten.
Volk.
Damen.

Das Gedicht stammt von Herrn De Gamera, Dichter des königlich-herzoglichen Theaters.

KOMPONIST
Herr Ritter Amadeo Wolfango Mozart, Mitglied der philharmonischen Akademie von Bologna und von Verona sowie Maestro della Musica di Camera [Konzertmeister] Seiner ehrwürdigsten Hoheit, des Erzbischofs und Fürsten zu Salzburg
BÜHNENBILDNER UND BÜHNENMALER
Die Herren Brüder Galliari
KOSTÜMBILDNER
Herr Francesco Motta und Herr Giovanni Mazza

BALLETTKOMPONISTEN UND BALLETTDIREKTOREN

DES ERSTEN UND DRITTEN
Herr CARLO LE PICQ, gegenwärtig im Dienst Seiner Majestät, dem König von Polen.
DES ZWEITEN
Herr GIUSEPPE SALAMONI, genannt von Portogallo.

Ausgeführt von den folgenden

PRIMI BALLERINI SERI
Der oben erwähnte Herr Carlo Le Picq.
Frau Anna Binetti, gegenwärtig im Dienst Seiner Majestät, dem König von Polen.

PRIMI BALLERINI GROTTESCHI
Herr Riccardo Blek Frau Elisabetta Morelli Herr Domenico Morelli

BALLERINI DI MEZZO CARATTERE
Herr Francesco Clerico Frau Regina Cabalati Herr Luigi Corticelli

ANDERE TÄNZER
Herren Frauen
Antonio Braganza Cristina Colombi
Gregorio Santa Maria Anna Borsatini
Giuseppe Radaelli Rosa Petrai
Giovanni Battista Borsatini Angiola Galarini
Vincenzo Bardella Rosa Viganò
Francesco Sedini Rosa Palmieri
Giovanni Battista Aimì Antonia Capellini
Carlo Malacrida Gaetana Monterasi
Carlo Adoni Maria Antonia Gessati
Luigi Lotti Margarita Valtolina
Marta Scala
Margarita Gattai

FUORI DE' CONCERTI

Der oben erwähnte Herr Giuseppe Salamoni
Frau Maria Casacci

SZENENBILDWECHSEL
ERSTER AKT
Einsamer Ort mit vielen Bäumen und weiten Ruinen. Ufer des Tiber.
In der Ferne Sicht auf den Quirinal mit einem kleinen Tempel auf der Höhe.
Junias Gemächer mit Statuen der berühmtesten römischen Frauen.
Begräbnisstätte, sehr dunkel, mit prächtigen Monumenten der Helden Roms.
ZWEITER AKT
Säulengang, geschmückt mit Kriegstrophäen.
Hängende Gärten.
Kapitol.
DRITTER AKT
Vorhalle zu den Kerkern.
Halle.
ERSTES BALLETT
Die Eifersucht des Serails

ZWEITES BALLETT
Die Schule der Totenbeschwörung

DRITTES BALLETT
Die Chaconne

Ouvertüre

ERSTER AKT

Einsamer Ort mit vielen Bäumen und weiten Ruinen.
Ufer des Tiber. In der Ferne Sicht auf den Quirinal mit
einem kleinen Tempel auf der Höhe.

SZENE I

CECILIO, dann CINNA.

Rezitativ

CECILIO
O Himmel, ich warte hier vergeblich
auf Freund Cinna. Meine Ungeduld
wächst mit seinem Säumen. Wie qualvoll
ist doch jeder Augenblick
für das Herz des Menschen, wenn es
zwischen Furcht und Hoffnung schwankt! Diese Zweifel…
Doch, ich irre nicht… Gottlob, er kommt!

CINNA
Cecilio, mit welcher Freude
sehe ich dich wieder! Ach, lass mich
dir ein Pfand der Zuneigung in dieser Brust und der
Freundschaft geben,
jetzt, wo ich so überglücklich bin.

CECILIO
Wie hat doch meine ungeduldige Seele
dein Kommen schon herbeibeschworen!
Welche Qualen, welche Schrecken
brachte die Verzögerung mit sich!
Und welch düstere Bilder
bedrängten die Gedanken!
Die erregte Seele
ist bekümmert und verwirrt…

CINNA
Die Verzögerung hat einen wichtigen Grund.
Alles wirst du noch von mir erfahren.

CECILIO
Meine Ungeduld soll dich nicht kränken…
Giunia… die liebe,
treue Braut, ist sie noch
ganz Liebe und ganz Treue? Erinnert sie sich noch der
süßen Liebe,
die sie mir einst geschworen hat?
Ist ihr zartes Herz auch noch dasselbe?

CINNA
Als tot beweint sie dich…

CECILIO
Wie?… Ach, sage mir…
sage mir: Wer wagte
eine solche Lüge zu ersinnen?

CINNA
Die List des Silla,
um ihre treue Liebe zu besiegen.

CECILIO
(Im Abgehen.)
Ich fliege ihr entgegen, um sie im Schmerz zu trösten.

CINNA
Bleib hier! Weißt du noch nicht,
dass deine Rückkehr ein Vergehen ist, so groß,
dass es den Tod bedeutet für den verbannten Bürger?

CECILIO
Ein Leben zu bewahren,
das ich hasse ohne sie,
dafür sollte ich die Braut
dem Unrecht und der Grausamkeit zur Beute lassen?

CINNA
Hör zu! Und wo
hoffst du deine treue Giunia
wiedersehen zu können? Unter sein eigenes Dach
hat Silla sie geschleppt…

CECILIO
Und als müßiger Betrachter
ließ Cinna es geschehen?…

CINNA
Was konnte er allein beginnen?
Vergeblich ist es leider,
sich gegen den zu stellen, der die Macht in Händen hat.

CECILIO
Mißgünstige Götter!
Die Braut zu sehen,
kann ich also nicht mehr hoffen?

CINNA
Höre denn! Nicht fern
von der verlassenen Gegend hier
erhebt sich unterm Himmel
die schweigende Umfriedung, deren stumme Schwelle
die Gräber hingeschiedener Helden birgt.

CECILIO
Was muss ich tun?

CINNA
Den versteckten Pfad
beschreiten,
der durch die Ruinenfelder zu ihm führt.

CECILIO
Was kann ich dort erhoffen?

CINNA
Du weißt, dass der Palast des Silla daran grenzt.
Gefolgt von den Getreuen
steigt Giunia oft herab
im Lauf des Tages dort.
Am düsteren Grab des Vaters
strömen gewöhnlich ihre Tränen.
Du wirst sie überraschen können. Du kannst in ihrer Brust
die schon erstorbene Hoffnung
neu erwecken. Ihr könnt einander trösten.

CECILIO
Oh, wie selig bin ich!

CINNA
Ich werde anderswo
inzwischen wachen mit vielen Freunden,
zu deiner Verteidigung bereit.
Hoffe nur! Die Götter
geben heute noch, nach langer,
erniedrigender Knechtschaft,
Rom die Freiheit - dir die Braut.

Nr. 1 Arie

CINNA

Komm, wohin die Liebe lädt,
komm, da ich in meiner Brust
schon ahnungsvoll das Nahen
deiner Freuden fühle.

Nicht immer ist das Meer bewegt
und der Himmel dräut nicht immer;
dereinst lachen sie froh, besänftigt
in Ruh und Heiterkeit.
(Ab.)

SZENE II

CECILIO allein.

Accompagnato

CECILIO
Also kann ich hoffen,
das Aug am süßen,
holden Bild zu laben?
Schon stelle ich mir
die Freude und ihre Überraschung vor.
Schon höre ich
die Worte klingen:
"Mein Bräutigam, mein Leben!"
Das Herz im Busen
spricht mit Pochen
von zarten Regungen und kündet mir …
O Himmel! Ich ergebe mich allein
dem Überschwang der Freude. Ich eile nicht,
die Braut in meinen Arm zu schließen?
Ach, vielleicht ist sie gerade jetzt
verzweifelt über meinen Tod.
Ratlos und jeder Hoffnung bar,
vergießt ihr Auge Schmerzenstränen!

Nr. 2 Arie

CECILIO

Den zarten Augenblick,
preis so großer Liebe,
malt sich in süßen Gedanken
süß das Herz schon aus.

Welche Freude wird es sein,
die mich erwartet ihr zur Seite,
wenn der Wonne Vorgefühl
mich schon so sehr betört?
(Ab.)

Junias Gemächer mit Statuen der berühmtesten römischen Frauen.

SZENE III

Silla, CELIA, AUFIDIO und Wachen.

Rezitativ

SILLA
Celia, es liegt an dir,
an meine Liebe und an meine Ruh zu denken.
Die starrsinnige und stolze Tochter des Marius
mache weiser. Rate ihr endlich, mich nicht weiter zu
verachten.

CELIA
Du weißt, mein Bruder, dass ich bisher
alles für dich tat. Schmeicheln kann ich mir,
schon eine Änderung zu sehen.

AUFIDIO
Durch Rat und Bitten sucht man wohl vergeblich
diese Stolze umzustimmen.
Ein Diktator, der verschmäht,
von Rom jedoch und von der ganzen Welt bewundert
wird,
der wendet Zorn an und Gewalt, wenn anderes nichts
nützt.

SILLA
Macht werde ich gebrauchen. Die Gnade
trug mir nur Verachtung ein
und schmähliche Zurückweisung
der undankbaren Frau. Am heutigen Tag noch
soll sie zum Traualtar mir folgen
und meinem Fühlen die Erfüllung bringen.
Die neue Sonne steigt sonst nicht mehr auf für sie.

CELIA
Ach Silla, ach, mein Bruder,
ich zittere um deinetwillen,
wenn du zum Äußersten dich treiben lässt.
Leider, ach ja, leider
ist die Gewalt so oft
Mutter unseliger, schwarzer Freveltaten.

SILLA
Was bleibt mir denn noch zu versuchen,
wenn sie mich flieht und mich verachtet?

CELIA
Nur zarte Künste wende an.
Wenn ich mich bisher rühmen konnte,
Einfluss auf dein Herz zu haben, ach, so lass
mich jetzt zu Giunia eilen. Bald kommt sie
dann zu dir. Dann hör sie an.
Es ändert sich vielleicht einmal
ihr Sinn.

SILLA
Ich beweise ihr noch einmal meine Gnade.
Ich werde auf Giunia warten.
Dann spreche ich als Ehemann mit ihr. Meine Liebe,
meine Güte
soll sie aber nicht missbrauchen, oder zittern,
wenn Silla als gekränkter Herrscher spricht,
unnachsichtig gemacht durch sie.

CELIA
Bruder, vertraue mir. Heute noch
wird Giunia weiser sein. Im Herzen nährte sie vielleicht
bisher
heimlich eine Hoffnung.
Lebt ihr Bräutigam nicht mehr,
kann sie die Liebe nicht mehr locken.
Erneuere dein Werben
mit Bedacht. Wenn schon ein naher Liebster
über einen fernen triumphieren kann,
ist, den zu überwinden, der des Lebens schon beraubt,
es für den Lebenden ein leichtes.

Nr. 3 Arie

CELIA

Lockt keine Hoffnung mehr die Liebenden,
sich an ihr zu weiden,
schwindet auch unter Beständigen
die Treue hin.

Dieses Herz, das treu und zart,
ach, selbst jenes Herz,
das sich so sehr verhärtet,
beugen wird sich dieses Herz.
(Ab.)

SZENE IV

SILLA, AUFIDIO und Wachen.

Rezitativ

AUFIDIO
Es schmerzt mich, Herr,
dich noch immer Ablehnung und Beleidigungen
ausgesetzt zu sehen. Ein Plebejerherz
soll sich in demütigen Bitten beugen; Silla aber, der
stolze
Schrecken Asiens, der Sieger über Pontus,
Beherrscher des Senats,
der einen Mithridates unterworfen und zu seinen Füßen
sah,
erniedrigt sich vor einem Mädchen?

SILLA
Ein großmütiges Herz
wird durch die Liebe nicht erniedrigt. Wenn Liebe feige
macht,
so gäb es unter all den Helden, die kämpfend ferne Länder
unterworfen haben,
auch nicht einen, der nie ein Feigling war.
An diesem Tag noch, Freund,
wird Giunia meine Frau.

AUFIDIO
Sie kommt.
In diesem Antlitz sieh den Ausdruck
von Verzweiflung, tiefem Hass
und starrsinniger Liebe.

SILLA
Hören will ich sie. Lass mich allein.
(Aufidio geht.)

SZENE V

SILLA, GIUNIA und Wachen.

Rezitativ

SILLA
Muss ich dich immer
leidend und in Tränen sehen? Kann sich dein schönes
Auge
nicht einmal
heiter zu mir wenden?
Himmel! Du gibst keine Antwort?
Du seufzt? Du bist verwirrt? Ach ja, enthülle mir,
was dich bedrückt,
erblassen lässt, weshalb du kunstvoll meidest,
dass meine Augen deine treffen?

GIUNIA
Weil ich dich hasse, Niederträchtiger.

SILLA
Ach nein, ich kann nicht glauben,
dass sich so stolze Grausamkeit
in deinem schönen Herzen gegen mich verbirgt.
Hass und Liebe haben gemeinsame Grenzen.

GIUNIA
Aber nicht in mir! Wie meinen Bräutigam ich liebe,
so will ich Silla hassen.
Meine Seele wird sich niemals wandeln, dir zum Trotz.
Da Hass und Liebe weiter reichen als der Tod,
wird er stets meine Liebe sein und du mein Hass.

SILLA
So sag mir doch: Wodurch habe ich dich beleidigt,
dass du so sehr mich hasst? Was hab ich,
Giunia, nicht für dich getan? Der Tod
nahm dir den Vater, und ich habe dir
in meinen Mauern
großzügig Asyl geboten. Jede Pflicht
der Gastlichkeit erfülle ich,
und doch hasst du mich weiter. Bleibt Silla ein
Verworfener für dich?

GIUNIA
Ausbreiten sollte ich die Arme in Liebe
für den Feind des Vaters?
Vergessen könntest du, wie du barbarisch gegen ihn
verfahren bist?
Mein Bräutigam ist in Verbannung.
Gemeinsam mit den Würdigsten der Bürger
schmachtet er und stirbt vielleicht.
Und den, der Grund zu all dem ist, den soll ich lieben?
Aufs Neue schwöre ich, zu deiner Pein,

Cecilio liebe ich noch. Die Wahl des Vaters
achte ich in ihm, sei er auch tot.
Wenn auch ein unmenschliches Schicksal
ihn von meiner Seite riss
und damit deine Liebe unterstützt,
lebt er in diesem Herzen immer weiter.

SILLA
Du Stolze, lieb ihn nur! Verachte mich
als Feind und als Tyrannen.
Höre nun! Auch angesichts so vielfacher Beleidigung
will ich dir noch Zeit zur Reue geben.
Vergiss den aberwitzigen Stolz,
die nutzlosen Gefühle und den ungesunden Hass.
Wenn nicht, bereite dich, den düsteren Schatten
deines Vaters und des Bräutigams
zum glühenden Erebus zu folgen.

GIUNIA
Durch das Bild des Todes
glaubst du, des großen Marius Tochter
entmutigen zu können?
Keine Hoffnung sollte Raum in deiner Seele haben,
die meine Liebe schänden könnte,
wenn du nur wüsstest, Unmenschlicher,
wozu ein echtes Römerherz dann fähig ist.

SILLA
O Giunia, denk mehr an die Gefahr.
Denke und entschließe dich.
Einen Rest von Mitleid fühl ich noch.
Weil ich dich liebe, höre ich noch zu.
Entschließ dich eines Besseren…

GIUNIA
Ich bin bereits entschlossen.
Den Wunsch des toten Vaters
will ich immer achten:
Abscheu stets vor Silla haben,
lieben meinen Bräutigam, und dann will ich sterben.

Nr. 4 Arie

GIUNIA

Vom düsteren Gestade,
o Vater, o Geliebter, kommt,
den letzten Atemzug der Tochter und der Braut
zu euch zu nehmen.

Im Zorne rasest du, Barbar,
bist außer dir;
doch dies, o Falscher, ist nicht
die größte deiner Qualen.

Dir nicht mehr nah zu sein,
das sei mein Lohn;
du bleibst jedoch zurück,
mit der Gewissensqual im Herzen.
(Ab.)

SZENE VI

SILLA und Wachen.

Rezitativ

SILLA
Kann ich
so vermessene Beschimpfungen erdulden? So viel
Beleidigung
erschüttert diese Seele nicht? Wodurch ist sie
in solcher Weise töricht? Ein Herrscher,
der so sehr beleidigt und verachtet wird
von einer verwegenen, tollkühnen Frau?…
Und doch… o, ich erröte… und doch gefällt sie mir!

Accompagnato

Gefällt sie mir?
Errötet Silla in seinem Herzen
nicht ob seiner Schwäche?
Gefühle sollen schweigen und die Stolze sterben!
Wer mich nicht lieben will,
der fürchte meinen Zorn.
Soll sie mich grausam nennen, missachten
meine Hand, mein Herz, mein Fühlen!
Von heute an
bin ich für sie Tyrann.

Nr. 5 Arie

SILLA

Der Wunsch nach Rache und nach Tod
entflammt mich und erregt die Brust,
so dass in dieser Seele jede Neigung,
die verschmäht wird, sich in Wut verwandelt.

Zuletzt vielleicht
in diesem unheilvollen Ringen
wirst du um dein Leben flehen;
vergeblich wird dein Weinen dann
und umsonst wird dein Kummer sein.
(Er geht mit den Wachen ab.)

Begräbnisstätte, sehr dunkel, mit prächtigen Monumenten der Helden Roms.

SZENE VII

CECILIO allein.

Accompagnato

CECILIO
Tod, unheilvoller Tod. Die Taten deiner Hand
liegen hier in diesen
eisigen Grüften. Helden, Fürsten, Herrscher,
die Länder einst verwüstet haben,
bedeckt der enge Marmor, schließt sie ein.
Im Widerhall von aberhundert Kehlen
setzten ihre Taten einst die Welt in Staunen.
Nun umhüllt sie schweigend tiefer Schauer.
Götter!… Doch wer naht sich hier?
Giunia?… Die liebe Braut?… Doch nicht allein;
ich werde mich verstecken… aber wo? O Himmel!
Welch ein Pochen in der Brust!… O welche Freude!…

Was soll ich tun?
Gehen… oder bleiben?… Himmel!
Hinter dieser Urne versteck ich mich und schöpfe Atem.
(Er versteckt sich hinter der Urne des Marius.)

SZENE VIII

Zum folgenden Trauergesang naht GIUNIA, gefolgt von Mädchen und Edelleuten.

Nr. 6 Chor

CHOR

Aus diesen düsteren Urnen
tretet nun hervor, ehrwürdige Seelen,
und rächt voll Zorn
die Freiheit Roms.

GIUNIA

Bist du um mich,
o teurer Schatten meines Vaters,
dann sollen meine Seufzer, meine Tränen
dich zu Mitleid rühren.

CHOR

Der Stolze, der am Kapitol
die Zügel Roms an sich gerissen hat,
sei heute noch vom Thron gestürzt,
als Beispiel allen Zeiten.

Accompagnato

GIUNIA
Da dem verruchten Silla
stets dein Hass gegolten hat, als du noch lebtest, Vater,
und Giunia deine Tochter ist,
da Römerblut in ihren Adern fließt,
kommt sie zu deinem Grab und fleht.
Auch du, verehrter Schatten
des verlorenen Geliebten, komm,
um deiner treuen Braut zu helfen. Fern von dir,
hasst sie die trübe Luft
des bitteren Lebens…

SZENE IX

CECILIO und die Vorige.

CECILIO
Hier bin ich, o Geliebte.

GIUNIA
Himmel!… Ich zittere!… Was sehe ich?
Du?… Phantasiere ich vielleicht?…
Ein Schatten, oder doch du selber?… O Götter!
Täuscht mich mein Augenlicht?…
Ach, noch weiß ich nicht, ob ich mich dieser süßen
Illusion hingeben kann!…
Du also… bist…

CECILIO
Dein Treuer bin ich.

Nr. 7 Duett

GIUNIA
Im Elysium erwarte mich,
Schatten des Geliebten,
dass, o Gott, der Himmel mich bald
mit dir vereine.

CECILIO
Innig geliebte, treue Braut,
in deinem lieben Antlitz nur
findet diese treue Seele
das süße Elysium wieder.

GIUNIA
Mein Bräutigam… O Götter! Und du atmest noch?

CECILIO
Ganz in Treue, ganz in Liebe.

GIUNIA, CECILIO
Glücklich meine Seufzer,
glücklich meine Leiden.
(Sie fassen sich an den Händen.)

GIUNIA
Meine Hoffnung!

CECILIO
Meine Liebste!

GIUNIA, CECILIO
Nun, an deinem Herzen,
Liebste|Liebster,
lehrt mich das Nass
in meinen Augen,
dass auch die Freude
ihre Tränen hat.
(Sie gehen ab.)
Ende des ersten Aktes.

ZWEITER AKT

Säulengang, geschmückt mit Kriegstrophäen.

SZENE I

SILLA, AUFIDIO und Wachen.

Rezitativ

AUFIDIO
Ich sagte dir voraus, o Herr, dass diese Stolze
um so starrsinniger sein wird, je mehr du
Gnade zeigst und Liebe.

SILLA
Sie wird mich kaum mehr
kränken können. Ich bin entschlossen:
Sie muss sterben. Genug hab ich von ihr geduldet.

AUFIDIO
Kann dein treuer Freund
offen mit dir sprechen?

SILLA
Sprich!

AUFIDIO
Du weißt,
dass es auf dieser Welt keine Helden gibt,
die nicht ihresgleichen haben. Selbst die Ämilier und
Scipionen
hatten sie; trotz seiner Heldentaten,
hat der ruhmreiche Silla mehr als genug davon.

SILLA
Ich weiß es nur zu gut.

AUFIDIO
Durch den Tod von Giunia
reichst du deinen Feinden
eine Waffe gegen dich. Sie ist die Tochter eines Marius,
und dieser Marius ist als Gefahr für dich
in seinen Freunden noch lebendig.

SILLA
Was soll ich tun?

AUFIDIO
Vor dem Angesicht
des Volks und des Senats
sei die Stolze deine Frau. Täusche Eifer vor,
den alten Hass zu überwinden,
und so verschleiere die Gewalt. Wer wird sich deinem
Willen
widersetzen? Bewaffnete
umgeben dich in reicher Zahl. Und jeder fürchtet
dich als einen Helden, der bisher jeden Bürgerzwist
bezwungen hat und herrscht.
Vor deinen Blicken zittern Rom und der Senat.
Herr, deine Macht sichert dir
die öffentliche Zustimmung. Stets folgt das Recht
dem Stärkeren. Wer umgeben ist von tausend Heeren,
beugt sich, um zu flehen?
Der fordert und befehlt, selbst wenn er redet und bittet.

SILLA
Was soll ich tun,
wenn mich die undankbare Frau
verächtlich von sich weist,
vor den Augen Roms und des Senats?

AUFIDIO
Die Stolze
wird sich nicht länger widersetzen. Du wirst das
hochmütige Herz
dem Spruch des Volks von Rom
sich fügen sehen.

SILLA
Ich folge deinem Rate, Freund.
Ach Himmel!… Du sollst wissen… Meine Schwäche
will ich dir gestehen. Vor Bluttaten
und Gewalt
ist das Herz in Sillas Brust bedrückt,
von gräßlicher Gewissensqual
zerrissen. In einem solchen Augenblick
fühl ich den inneren Widerspruch. Ich schaudere davor
und will es, ich zittere, verachte oder liebe es und werde
kühn.

AUFIDIO
Dieser Wankelmut, lass es dir sagen,
überschattet deine hohen Werte. Gewissensbisse
sind der Feigheit Kinder. Kühn und frohgemut
nimm meinen Rat.
Das stolze Weib sei, ihr zum Trotz,
gezwungen, deine Frau zu werden.

Nr. 8 Arie

AUFIDIO
Ein Krieger, der erbleicht
vor eines Schwertes Blinken,
der geh nicht hin, im Feld
Beweise seiner Feigheit zu erbringen.

Gibt er sich bald der feigen Furcht
und bald der Hoffnung hin,
was ist Wankelmut zu nennen,
wenn nicht dies?
(Ab.)

SZENE II

SILLA und Wachen, dann CELIA.

Rezitativ

SILLA
Ach, ich hätte nie geglaubt,
dass einen Mann von Ruhm und Größe
Niedertracht so hart ankäme.

CELIA
Alles habe ich versucht bisher. Es ist vergeblich,
Giunias Herz durch Bitten und Versprechungen,
durch Schreck und Drohung zu bestürmen. Ach, mein
Bruder,
du kannst dir nicht denken,

wie ich für dich…

SILLA
Ich weiß, was du mir sagen willst.
Silla ist nicht weniger dankbar dem,
der sich vergeblich für ihn mühte.
Da jeglicher Erfolg vom Zufall abhängt, wird wahres
Verdienst
nicht durch Widrigkeiten
geschmälert. Giunia wird noch heute
meine Frau.

CELIA
Giunia deine Frau?

SILLA
Verlange nicht zu wissen, wie.
Dass ich zufrieden bin,
genüge dir.

CELIA
Warum verbirgst du ein Geheimnis?
Weshalb erklärst du
deine dunklen Worte nicht?

SILLA
(Weil ein Geheimnis wenig sicher ist bei einer Frau.)
Mein Schweigen wird dir nun nicht mehr missfallen.
Hör zu!
Ich wünsche dich heute noch
als Cinnas Frau zu sehen.

CELIA
(Ich Glückliche!)
Lass, ach lass mich Cinna, deinem
treuen Freund,
diese frohe Botschaft bringen. Endlich können meine
Lippen
ihm enthüllen, dass er mein Liebster ist.
Und dass ich immer, so wie jetzt, ihn verehren werde.
(Ab.)

SILLA
Auf zum Kapitol,
den wohldurchdachten Plan voranzutreiben.
Ränkekunst sei angewandt, dass meine Feindin
zum Traualtar mir folgt. Ich weiß,
dass ich um jeden Preis
ihre Hand besitzen muss.
Gewissensbisse, ihr erwacht vergeblich wieder.
(Er geht mit den Wachen ab.)

SZENE III

*CECILIO, ohne Helm und Mantel, mit bloßem Schwert,
will SILLA verfolgen. CINNA hält ihn zurück.*

CINNA
Welche Raserei bringt dich hierher?

CECILIO
(Im Abgehen.)
Halte meinen Arm
nicht auf! Den Schritten
des Tyrannen folge ich. Der blanke Stahl

soll seine Brust durchbohren…

CINNA
Halt ein!
Und woher rührt
dein jäher Zorn?

CECILIO
(Wie oben.)
Es genüge dir zu wissen,
dass ich nicht einen Augenblick
die Tat verschieben kann…

CINNA
Und die Gefahr für dich?

CECILIO
Die fürcht ich nicht und brauche keinen Rat.

CINNA
Um Himmels willen, höre mich…
Enthülle mir… Sag mir… O Himmel! Welch ein Stammeln…
und welch wutentbrannter Blick…
die Verzweiflung, diese Raserei… die Mühe,
dich mir zu entwinden… diesem unheilvollen Wagnis
mutig dich zu stellen… Tausendfältiger Verdacht
erwacht in meiner Brust. Gib Antwort. Sprich…

CECILIO
(Wie oben.)
Alles sollst du wissen…

CINNA
Niemals
lasse ich dich fort.

CECILIO
Warum hältst du
des Volkes Rache auf?

CINNA
Weil ich wünsche,
dass sie sicher sei.

CECILIO
(Wie oben.)
Ungewiss wird sie nicht sein…

CINNA
Durch unzeitiges Wagnis,
das vergeblich ist,
willst du den Faden meines wohldurchdachten Plans
durchtrennen? Giunia wirst du wiedersehen, und nun,
wo du um ihretwillen dein Leben mehr noch lieben
solltest,
stürzt du dich in ein derart kühnes Unterfangen,
unbedacht?
Brich nun dein Schweigen, offenbare mir,
was dich in solchem Maße wütend machte.

CECILIO
Die schaurige Erinnerung entfacht im Busen
neuen Zorn. Hör zu und staune.
Als die bedrückte Seele
an der Seite meiner Braut
süße Stärkung fand in ihrer Pein

und Giunia kaum ihren Schritt
vom düsteren Ort
entfernte, umfing die Augen
leichter Schlummer. O Himmel!
Ich erstarre noch vor Schauder! Da schien
das kalte Grab ich aufgetan zu sehen,
in dem des Marius bleiche Glieder
ruhen. Das hohle Auge
richtet er auch mich
und schüttelt dreimal
zornig, wild das Haupt.
Ich hör, wie er mit heiserer Stimme ruft:
"Wozu hältst du dich
auf an meinem Grab, Cecilio? Geh hin und treibe an
zur allgemeinen Rache,
zum ersehnten Augenblick. An deiner Seite
hänge müßig nicht das Schwert. Ach, wenn du
dieses Werk, das des Marius ungerächter Schatten
dir heute auferlegt und rät, zu vollbringen säumst,
dann wirst du die Braut verlieren, und ich die Tochter."

Accompagnato

CECILIO
Der stolze Klang der Drohungsworte
erschütterte die Seele.
Vom bestürzten Auge
wich der Schlaf. Raserei entflammt mich
jäh. Und da erfasste ich den Stahl.
Ich hielt den Fuß nicht ängstlich mehr zurück.
Den schuldbeladenen Tyrannen hinzustrecken, kam ich
her.
Ach, halte mich nicht mehr zurück…

CINNA
Bleib
und zügle nur ein wenig das wilde Toben
deines Zorns. Wenn Silla kommt,
bist du verloren…

CECILIO
Des Tyrannen Blicke
soll ich fürchten? Töten soll ihn
eine andere Hand? Niemals! Ich fühle
stets den bleichen
Schatten des Marius, der Rache sucht, um mich.
Der Widerhall der stolzen Worte
klingt, auch jetzt an deiner Seite,
immer mir im Ohr.
Lass mich…

CINNA
Ach, wenn die eigene Gefahr
du schon so sehr missachtest, dann denke wenigstens
daran,
wie das Leben deiner Braut
von dem deinen abhängt. O Himmel! Und wie
für ihre teuren Tage…

CECILIO
O Giunia!… O Name!…
Freund, nur der Gedanke,
dass ich sie verlieren könnte,
entwaffnet meinen ungestümen Zorn.
Ach, lauf für mich und fliege,
vergieße du an meiner Stelle des Tyrannen Blut… O Götter!

An der Seite meines Feindes
bleibt die Braut inzwischen… Ach!… Und wer verteidigt
sie?…
Doch, wenn er kommt?… O Gott! Welch ein Widerstreit,
ihr ewigen Götter, welche Qual! Angst und Kummer,
Zorn und Hoffnung, Raserei fühle ich in meinem Herzen.
Was siegen wird, weiß ich noch nicht. Was soll ich
denken?
Bin ich noch nicht entschlossen?
Giunia will ich retten oder sterben, ihr zur Seite.

Nr. 9 Arie

CECILIO

Dieses Beben,
das meine Brust so jäh erfasst,
ich weiß nicht, ob es Hoffnung ist,
ich weiß nicht, ob es Raserei ist.
Der Seele Aufruhr,
wildes Toben,
sei es Hoffnung oder Wut,
fürchten soll es der Verräter.
(Ab.)

SZENE IV

CINNA, dann CELIA.

Rezitativ

CINNA
Ach ja, nun rasch zur Tat! Wenn der Himmel
weiterhin die Strafe für den Frevler aufschiebt, soll man
dann warten,
bis sich die Übeltaten
der Tarquinier
in unseren Zeiten wiederholen?

CELIA
Welcher Kummer, welche Sorgen
umwölken deine Stirn?

CINNA
Celia, anderswo
sollte ich schon sein.
Halte mich nicht auf…

CELIA
Immer fliehst du mich?

CINNA
(Im Abgehen.)
Leb wohl!

CELIA
Für einen Augenblick nur
hör mich an. Dann geh.

CINNA
Was begehrst du?

CELIA
(O Götter,
reden möchte ich und kann es nicht.)
Wissen sollst du, dass mein Bruder…

CINNA
Sprich!

CELIA
…wünscht…
(Ach, ich bin verwirrt und fürchte,
dass mich der Grausame nicht liebt.) Ja, wissen sollst
du… (Himmel!
Wieso bin ich vor ihm, den ich verehre,
so verwirrt? Heute noch wird er mein Mann.
Und es ihm zu enthüllen, wag' ich nicht?…)

CINNA
Dein Stammeln
kann ich nicht verstehen.

CELIA
(Angeblich, Undankbarer!)
Jetzt, wo ich in Zweifeln schweige,
spricht nicht mein Herz
zu dir, für mich? Was kann ich noch sagen?
Meine Blicke schmachten leider schon zu sehr,
und mein Schweigen sagt dir schon genug.

Nr. 10 Arie [Cavatina]

CELIA
Wenn diese Lippen, allzu schüchtern,
die Flammen im Verborgenen
nicht aufzudecken wagen,
sollen diese Augen
für sie sprechen,
enthüllen sollen sie
mein ganzes Herz.
(Ab.)

SZENE V

CINNA, dann Giunia.

Rezitativ

CINNA
Aus Liebe einer Schwäche nachzugeben,
fähig war Cinnas Seele
bisher nicht. Sollte sie sich jemals
so erniedrigen, dann habe nicht
die Schwester eines niederträchtigen Usurpators
dieses Herzens ersten Preis.
Giunia nähert sich. Ach, sie allein nur kann
das große Werk vollbringen, das ich im Sinne habe.
Erregt scheint sie, in Schmerz versunken
und in düsteren Gedanken.

GIUNIA
Silla will von mir,
dass ich dem Volk und dem Senat mich zeige.
Was will der Niederträchtige damit? Ist seine Absicht dir
bekannt?

CINNA
Näher als du vielleicht denkst
ist heute Sillas Tod,
als Rache für die Freiheit Roms.

GIUNIA
So erhoffen wir denn alles
von der Barmherzigkeit des Himmels. Inzwischen
überlass ich deiner Sorge
den geliebten Bräutigam.
Als ich ihn tot geglaubt,
verdankte ich die Freude, ihn zu sehen, dir.
Nun wache über ihn, bemühe dich, ihn
vor den Blicken des Tyrannen zu verbergen.

CINNA
Vertraue mir
und fürchte nicht um seine Lebenstage. Hör zu.
Weißt du, was Silla vorhat, angesichts der Senatoren und
des Volks von Rom?
Deine Hand will er,
und als Rechtfertigung für die Gewalt will er ihre
Zustimmung.
O Giunia, den ganzen Plan
sehe ich voraus.

GIUNIA
Über mich
bestimme ich allein. Der feigen Angst
ergeben mag sich der Senat, nicht aber dieses Herz.

CINNA
Von dir, o Giunia, hängt, wenn du es willst,
ein Anschlag ab.

GIUNIA
Was kann ich tun?

CINNA
Ins Bett,
in welches er dich führt, folge dem Tyrannen.
Dort aber lasse er durch deine Hand sein Leben.

GIUNIA
O Himmel! Was sagst du?
Durch feige Täuschung sollte Giunia?…

CINNA
Unsinnige Angst!
Erinnere dich doch nur, dass immer schon,
das Blut von Frevlern zu vergießen,
den höchsten Göttern ein willkommenes Schauspiel war.

GIUNIA
Wenn ein Plebejerleben uns schon heilig ist,
wie sollte dann
nicht kalter Schauder aufsteigen in der Brust,
wenn ich den Diktator selbst durchbohren soll?
Ist er tyrannisch auch und ungerecht,
hat er doch den Vorsitz über Rom und den Senat.
Vergeblich nimmst du an,
dass ich mich seines Todes schuldig machen könnte.
Opfer sei er, aber von der Hand der Götter.

CINNA
Hätte Brutus sich an jenem Tag gefürchtet,
die Götter zu beleidigen,
verdankte Rom ihm seine Freiheit nicht.

GIUNIA
Doch Brutus brach
die Knechtesketten
der Freiheit Roms auf freiem Feld,
und nicht in Feigheit. Mein Name sei niemals
in künftigen Zeiten
befleckt
durch niedrigen Betrug. Bewahre mir, o Freund,
bewahre mir den Liebsten! Denke doch
an seine Rettung nur. Die Rache
überlass dem Himmel.
Geh, eile…
Der Liebste könnte, fern von dir,
durch übermäßigen Wagemut… Die ungestüme
Seele kennst du ja! Hab Mitleid,
hilf, dass er vor jedem Blick verborgen bleibe.
Sag du ihm, dass er, wenn er mich liebt
und mir ergeben ist,
seine und auch meine Lebenstage hüten soll.
Dir vertraue ich ihn an.

Nr. 11 Arie

GIUNIA
Wenn ich die schrecklichen Gefahren
meines Liebsten mir in Erinnerung rufe,
lässt alles mich erschaudern,
lässt alles mich erstarren.

Wenn über seinem teuren Leben
nicht die Freundschaft wacht,
von wem ist Hilfe zu erhoffen,
von wem Barmherzigkeit?
(Ab.)

SZENE VI

CINNA allein.

Accompagnato

CINNA
Ach, das unwürdige Joch
sei nun abgeschüttelt. Lang genug
war Rom der Knechtschaft unterworfen.
Wenn Giunia es ablehnt,
das Blut der Frevlers zu vergießen, wird ein Arm
nicht fehlen, der den mörderischen Stahl
ihm, nicht so ängstlich, in den Busen taucht.

Nr. 12 Arie

CINNA
Im Augenblick des Glücks,
den er herbeibeschwört in seinen Wünschen,
soll er sein Leben lassen, mir zu Füßen
und zur Rache aller.
Schon holt die stolze Rechte
glücklich aus zum Schlag,
und diese Rächerhand

ist ihm nicht mehr fern.
(Ab.)

Hängende Gärten.

SZENE VII

SILLA, AUFIDIO und Wachen.

Rezitativ

AUFIDIO
Herr, auf dein Zeichen hin
ist der Senat bereit. Schon bald
hört er dich an.
Mit einem Kranz erlesener Scharen
hab ich indessen listig ihn umstellt.

SILLA
Das Geheimnis verhehle dem Freund Cinna nicht.
Zum Werk ist seine Unterstützung nötig.
Ach, dass ich mich
in mir nicht wiederfinde! Wohin ich mich auch wende,
haben immer die Gedanken
lieblich das Bild der Grausamen vor sich.
Ihr lieber Name klingt mir immer auf den Lippen,
und das Herz spricht nur von ihr.

AUFIDIO
Auf dem Höhepunkt des Glücks
sehe ich dich schon. Benütze deine Macht,
die der Himmel dir gegeben hat. Rom und der Senat
und jede stolze Seele
sollen nun vor deiner Macht die Stirn zu deinen Füßen
beugen.
(Ab.)

SILLA
Ja, mit Bürgerblut
werde ich die Straßen überschwemmen, wenn sich Rom in
Hochmut
heute gegen Sillas Wünsche stellt.
Das Recht dazu hab ich im Herzen und im Arm.
Giunia?… Welcher Anblick! Ein so schönes Angesicht
entschuldigt
meine Schwäche… Doch die Beleidigungen?…
Ach Götter, sehe ich sie,
dann bin ich nicht mehr der gekränkte Herrscher,
vergesse die Missachtung und verzeihe sie.

SZENE VIII

GIUNIA, SILLA und Wachen.

Rezitativ

GIUNIA
(Silla? Der verhasste Anblick
ist mir eine Qual. Ich fliehe.)

SILLA
Verweile doch.
Hab Mitleid, höre mich. Du machst aus mir
den Unglücklichsten der Sterblichen,
wenn du als Feindin vor mir fliehst…

GIUNIA
Was forderst du?
Geh, Verräter! (Ich zittere und habe Angst
um meinen Liebsten.)

SILLA
Ach nein, ich bin nicht so tyrannisch,
wie du glaubst! Sillas Seele ist
der Tugend fähig. Ich kann dein schönes Auge
nicht so ernst ertragen…

GIUNIA
(Im Abgehen.)
Der Tugend fähig? Lügner.

SILLA
Höre mich…

GIUNIA
Ich höre dich nicht an.

SILLA
Willst du…

GIUNIA
Ja, ich will
verachten dich und sterben.

SILLA
Sterben?

GIUNIA
Ein Römerherz
fürchtet keinen Tod.

SILLA
Und du könntest?…

GIUNIA
Ja, ich kann,
eher als dich lieben, sterben. Geh!

SILLA
Sterben wirst du, Stolze, aber nicht allein.

Nr. 13 Arie

SILLA
Jedes Mitleid leg ich ab,
kühnes, freches Weib.
Wenn es dir gefällt zu sterben,
werde ich den starren Stolz
bald zittern sehen.

(Doch schlägt mein Herz…
Verlieren, die ich liebe?…
Durchbohren als Barbar
das teure Wesen?…)

Was sage ich?
Ist meine Seele

feig in solchem Maße?
Zorn und Raserei erfassen mich.
Zu sterben sehnst du dich?
Grausam nennst du mich?
Zittre davor, o Falsche,
ich werde grausam sein.
(Sulla geht mit den Wachen ab.)

SZENE IX

Giunia, dann CECILIO.

Rezitativ

GIUNIA
Was habe ich vernommen, ewige Götter? Welch dunkles,
schreckliches Geheimnis
war in seinen Worten? Allein soll ich nicht sterben?
Barbar, was willst du damit sagen?… Ach, was sehe ich?…
Mein Bräutigam?… Was ist geschehen?…
Ach, Unbesonnener, wo willst du hin?
Du weißt wohl, dass in diesen Mauern
dein Leben niemals sicher ist. Hast du nicht Angst,
dieselbe Luft zu atmen
wie die Feinde? In diesem Augenblick
ist der Tyrann gegangen. Ich zittere… So fliehe doch…
Ach, wenn die Blicke des Tyrannen…

CECILIO
Die Gefahr für dich, o Giunia, ist meine größte Angst.

GIUNIA
Um Himmels willen, kehre um,
wenn du mich liebst, mein Teurer. Kehre zurück
an deinen finsteren Zufluchtsort.
Welche Marter ist es doch für mich, dich hier zu sehen!

CECILIO
Deine Angst, o Liebste,
soll meine Freude
nicht verbittern.

GIUNIA
Eine Freude, die düster ist,
da sie meinem Herzen einen eisigen Schrecken
einjagt und über dein weiteres Leben
entscheiden kann. Verstecke dich! Ach, seit ich lebe,
nein… welch ähnliche Bedrängnis…

CECILIO
Du willst, dass ich dem Feigling dich allein zum Raube
lasse?
Dass der gottlose Tyrann dich
mit Gewalt und widerrechtlich
zum Traualtare schleppen will vor dem Senat, ist mir
bekannt. Und ich, der ich die liebe,
könnte fern von deiner Seite sein
und nicht vor Kummer sterben? Wenn man vergebens
einen Arm
sucht, einen Stahl,
der das Blut des Grausamen vergießt, den ich hasse und
verachte,
hier ist der Stahl und hier der Arm!

GIUNIA
Ach! Woran denkst du?… Aussetzen dich?…
Allein der äußersten Gefahr entgegengehen?…

CECILIO
Du hast Angst vor allem, ich fürchte mich vor nichts.
Bezähme deine Angst, du meine Hoffnung, und erinnere
dich daran,
dass man übermäßige Furcht in einem Römerherzen
Feigheit nennen kann.

GIUNIA
Allzu große Kühnheit
nennt man Verwegenheit. Ach, verbirg dich,
o Geliebter! Diesen Augen gib in der Gefahr
nicht zum Weinen neuen Grund.

CECILIO
Ewige Götter! Dich verlassen?
Fliehen? Dich
der verruchten Hinterlist, dem Zorne
des Verräters überlassen, der sich mit dir vermählen will?

GIUNIA
Was kannst du fürchten, wenn
Beständigkeit und Liebe bei mir bleiben? Lauf doch,
lauf dorthin, von wo du flohst!
Befreie das Herz, das dich verehrt,
von seinem Schmerz und seiner Angst.
Genügt das nicht, so muss ich es befehlen!

CECILIO
An diesem Schreckenstag, o Giunia,
wenn ich vor dem Tyrannen mich verberge,
wer wacht, dich zu verteidigen?

GIUNIA
Der Himmel.

CECILIO
Ach, nur dass die Götter manches Mal…

GIUNIA
Wozu bringt dich
blinde Wut? Trotz
meiner Ängste bleibst du noch an meiner Seite.
Willst nicht gehen? Undankbarer! Sterben werd' ich
noch!

CECILIO
Bleibe… Höre mich… O Götter!
So willst du mich verlassen? Ist das dein Wunsch?…

GIUNIA
Meinen Schritten
hüte dich zu folgen.

CECILIO
Zu sterben werd ich wissen,
nicht aber, dich zu lassen.

GIUNIA
(O Himmel!
Ich verliere ihn! Was tu ich nur?)

CECILIO
Du weinst, o Liebste…
Ach, dass deine Tränen…

GIUNIA
Ach, um dieser Tränen willen,
dieser Augen, ohne Hoffnung,
geh von mir! Verbirg dich! Lebe!

CECILIO
Wozu zwingst du mich!

GIUNIA
Nun,
kann ich also dieses Zeichen deuten
als Beweis für deine zärtliche Liebe?
Was sagst du mir, mein Leben?

CECILIO
Ja, ich verspreche es.

GIUNIA
Fliehe denn, mein Teurer. Du ängstigst dich vergebens,
wenn um mich du bangst. Denk,
dass der Himmel die Gerechten schützt und dass ich
zu den anderen nie gehören werde. Hier meine Hand zum
Pfand
für das Versprechen
und die beständige Liebe,
die den nichtswürdigen Verräter auf den Tod verachtet.

Accompagnato

CECILIO
Wer weiß, ob dieses nicht
das letzte Mal ist, dass, o Gott, ich
meiner Liebsten teure Hand
zum Beweis der wahren Treue an den Busen drücke…

GIUNIA
Nein, fürchte nicht.
Liebe mich.
Flieh und hoffe.

Nr. 14 Arie

CECILIO
Ach, wenn das grausame Geschick
mich zum Sterben ruft,
folg ich dir als treuer Schatten,
werde immer bei dir sein.
Standhaft möchte ich mich zeigen,
sag ich dir Lebewohl, Geliebte,
doch fühl ich, wie der Fuß mir zittert,
o Gott, wenn ich dich lassen muss.
(Ab.)

SZENE X

GIUNIA, dann CELIA.

Rezitativ

GIUNIA
Warum schlägst du im Busen,
mein kummervolles Herz?
Warum rinnen Tränen über mein Gesicht,
nun, wo ich den Bräutigam nicht mehr an meiner Seite
sehe?

CELIA
O Himmel! So in Tränen,
so leidend treff ich dich? Die starrsinnige Seele
schicke sich doch endlich in ihr Los.
Und Rom soll dich als Frau des Herrschers sehen.

GIUNIA
Lass mich in Ruhe, bitte.

CELIA
Wenn in der Härte der Verbannung
Cecilio von uns geschieden ist, warum hegst du für ihn
unnützeTreue noch?

GIUNIA
(Ach, dieser Name
lässt mein Herz erstarren.)

CELIA
Du blickst nicht auf,
und unter Schluchzen, Seufzen schweigst du mit
bleichen Lippen?
Folge meinem Rat.

GIUNIA
Lass mich in Frieden.

CELIA
Ich wünsche mir, dich froh zu sehen. Mein Bruder
wird auch mich heut glücklich
machen: Cinnas Hand
versprach er mir. Du weißt,
wie ich ihn treu verehre. Des Leidens und des Kummers
gedenke ich nicht mehr,
wenn mein Schicksal unter andern Sternen steht.

Nr. 15 Arie

CELIA

Wenn auf die dürren Felder
der Sommerregen fällt,
beleben Blätter sich und Blumen,
verschönern Wald
und Wiesen sich
und grünen wieder neu.

So fängt auch diese Seele
in süßer Hoffnung und in Liebe
neu zu atmen an
nach langer Pein.

(Ab.)

SZENE XI

Giunia allein.

Accompagnato

GIUNIA
Oh, wie ist die Angst gewachsen
in einem Augenblick!
Ist es meines Unglücks
düstere Ahnung? Der Bräutigam ist, unbedacht,
dem Blick des niederträchtigen Tyrannen
vielleicht nicht mehr verborgen.
Zum Tod
hat er ihn schon verurteilt. Was soll ich tun in meiner
Angst,
in meinem Schmerz?
Was denke ich?… Ich Elende! Ich zittere.
Ach nein, kein Zögern mehr.
Ich will vor den Senat. Zu seinen Füßen
will ich für den Liebsten
um Gnade und um Mitleid flehen. Verweigert er sie,
dann muss man den Himmel anrufen. Wenn der
Himmel heute
das Ende des Geliebten vorgezeichnet hat,
so soll, wer ihn durchbohrt, auch mich durchbohren.

Nr. 16 Arie

GIUNIA
Ich gehe, ich eile;
doch bricht mein Herz dabei, die Seele schwindet hin.
Nah fühl ich den Tod und kann nicht sterben;
ich tobe und erstarre, weine und quäle mich.
Ach, wenn ich doch
in solcher Qual nur sterben könnte!
Doch mein tiefer Schmerz,
der um den Liebsten mich bedrückt,
macht an einem solchen Tag
barmherzig selbst den Tod.
(Ab.)

Kapitol.

SZENE XII

SILLA und AUFIDIO treten auf, gefolgt von Senatoren, Volk und Bewaffneten unter dem freudigen Singen des nun folgenden Chores.

Nr. 17 Chor

CHOR
Wie Ruhm dein Haupt umkränzt,
tausend Heeren gegenüber,
so kröne jetzt die Liebe
deine Stirn, die Furcht gebietet.

TEIL DES CHORS
Der unbesiegte Arm umfange
sie, die du verehrst.

DER GANZE CHOR

Und Myrthe sei geflochten
in den Lorbeerkranz des Kriegers.
GIUNIA tritt auf zwischen den Senatoren.

Rezitativ

SILLA
Patrizier und Senatoren! Ich, der sich für Rom geschlagen
hat,
ich, der für Rom gesiegt,
ich, der des Bürgerzwistes Fackel
durch seinen Ruhm erstickte, ich, der durch sein
Verdienst den Frieden
nun regieren sieht am Tiber,
verlange einen Preis für meine Mühen.

GIUNIA
(Ewige Götter, steht mir bei!)

SILLA
Nicht vergessen ist
der alte, unheilvolle Hass
zwischen Marius und Silla. An diesem Tage
streiche ich ihn ganz aus der Erinnerung. Ein heiliges
Band
vereine mich mit seiner Tochter. Das süße Band
besänftige des Vaters Schatten. Ein Herrscher
und ein Bürger sucht keinen andern Preis für seine Mühen,
trotz des Lorbeers und des Ruhms.

GIUNIA
(Der Senat, er schweigt und stimmt mit seinem
Schweigen
dem Willen des Tyrannen zu.)

SILLA
Senatoren,
das allgemeine Einverständnis
sehe ich schon in den Gesichtern ausgedrückt.
Die frohen Rufe, die ich ringsum schallen höre,
sind ein sicheres Zeichen für die öffentliche Meinung.
Folge mir nun zum Traualtar…

GIUNIA
Nichtswürdiger! Hinweg!
Zu solcher Feigheit lässt sich
Rom und der Senat herbei? Törichte, beleidigende
Angst zwingt ihn, der schändlichen Gewalt
des Frevlers zu willfahren? Dass hier
auch nicht einer ist, dessen Brust
ein Römerherz umschließt…

SILLA
Schweig. Sei klüger, reich mir deine Hand.

AUFIDIO
Durch meinen Mund
verlangt es so das ganze Volk von dir.

SILLA
Also folge mir…

GIUNIA
(Sie will sich erdolchen.)
Komm mir nicht zu nahe!
Sonst stoße ich mir dieses Eisen in die Brust.

SILLA
Der Stolzen
nehme man den Stahl. Und meinem Willen soll sie
folgen.

SZENE XIII

CECILIO, mit bloßem Schwert, und die Vorigen.

Rezitativ

CECILIO
Liebste, fürchte nichts.

SILLA
(Wen sehe ich?)

GIUNIA
(O Gott!)

AUFIDIO
(Cecilio?)

SILLA
Auf diese Weise
wurde ich von euch betrogen? Gegen mein Verbot
und dem Gesetz zum Trotz
kehrt Cecilio zurück und wagt es nun, mit Giunia
vereint,
zu trachten nach dem Leben des Diktators?
Man binde den Verwegenen!

GIUNIA
(Unbesonnener!)
Herr…

SILLA
Schweig! Nichtswürdige!
Ich fühle nur noch meinen Zorn.
(Zu Cecilio.)
Mit der neuen Sonne,
o Verräter, wirst du sterben.

SZENE XIV

CINNA, mit bloßem Schwert, und die Vorigen.

Rezitativ

SILLA
Wie? Bewaffnet mit dem Schwert,
verwirrt und unentschlossen,
Cinna, du?…

CINNA
(O Himmel! Alles ist verloren.
Irgendeinen Ausweg muss ich suchen
aus der verhängnisvollen Lage.) Zu meiner Überraschung
habe ich gesehen, wie Cecilio, mit bloßem Schwerte,

durch die Scharen
einen Weg sich bahnte. Die drohenden
und stolzen Augen, seine Wut
ließen mich Verrat befürchten.
Dich vor dieser Mörderhand zu schützen und zu retten,
kam ich her.

SILLA
Ach geh, mein Freund, um aufzudecken,
ob auch noch andere Verräter…

CINNA
Verlass dich nur auf meine Treue,
Herr, und fürchte nichts.
(Fast habe ich die Fassung bei dem Aufeinanderprall
verloren.)
(Ab.)

SILLA
Den Verräter hier
entwaffne man, Aufidio!

GIUNIA
Haltet ein, o Gott!

CECILIO
Solang der Stahl mir bleibt,
weiß ich, wie ich dich zittern lassen kann.

SILLA
So weit reicht
dein Übermut?

GIUNIA
(O Götter!)

SILLA
Übergib die Waffe,
oder ich…

CECILIO
Vergeblich hoffst du das.

GIUNIA
Übergib sie, Teurer.

CECILIO
Feig zu sein lehrt mich
meine Braut?

GIUNIA
Widersetze dich doch nicht!

CECILIO
Und das willst du?…

GIUNIA
Die Beweise für dein zartes Fühlen
will ich.

CECILIO
Muss ich?…

GIUNIA
Du musst dich
meiner Treue und der Gunst des Himmels
anvertrauen und hoffen. Wenn du Zweifel zeigst, mein
Liebster,
beleidigst du die Braut
und die gerechten Götter.

CECILIO
(Ich zittere vor Wut.)
(Zu Giunia.)
Du sollst zufrieden sein.
(Er wirft das Schwert weg.)
Nimm! - Barbar!

SILLA
In das finsterste Gefängnis
werfe man den Schuldigen.
Ein wenig noch
werde ich die verbotene Luft
dich atmen lassen.
In Fesseln
wirst auch du, lügnerische Frau,
den Betrug bereuen.

Nr. 18 Terzett

SILLA
Demütigen kann ich heute
diesen wilden Stolz.

CECILIO
Hoffe das nicht, Nichtswürdiger!
Ich werde stets derselbe sein.

GIUNIA
Hier, mein Bräutigam, ein Pfand,
dass ich an deiner Seite sterben werde.

SILLA
Eure frevlerische Hand
verdient nur Ketten.

GIUNIA, CECILIO
Wenn mich die|der Geliebte liebt,
geh ich froh ans Sterben.

a tre

SILLA
Diese unerschrockene Beständigkeit,
diese treue Liebe
zerreißen und verbrennen
mir das Herz.

GIUNIA, CECILIO,
Meine unerschrockene Beständigkeit,
meine treue Liebe
trösten süß das Herz,
lassen mich nichts fürchten.

Ende des zweiten Aktes.

DRITTER AKT

Vorhalle zu den Kerkern.

SZENE I

CECILIO in Ketten, CINNA, dann CELIA und Wachen.

Rezitativ

CINNA
Ach Freund, den großen Schlag,
hast du allein verhindert. Nicht weit
vom Kapitol versteckt waren
deine Freunde und die meinen. Gefolgt
von ihnen, wollt ich durch die Scharen
einen blutigen Weg mir bahnen. Doch die Vorsicht
mäßigte die Wut. So vielen gegenüber,
was konnte ich, von wenigen umgeben, tun? Der Himmel
spornte mich zu neuer Kühnheit an. Die Freunde lasse ich,
und schweigend fasse ich das Schwert. Ich nähere mich dem Kapitol.
Als ich zum Streich ausholen will,
da fällt mein Blick auf dich. Das Eisen
zitterte in meiner Hand, und die Gefahr, in der du warst,
ließ mir das Herz erstarren. Ich war verwirrt und halte inne,
und weiß nicht, was ich sagen soll. Beinahe hätte der Tyrann das wohlgehütete Geheimnis
aufgedeckt.
Dass er mich gehen hieß,
hat die Verwirrung und den Schmerz verdeckt.

CECILIO
Wenn ich schon sterben muss,
so sterbe ich denn endlich. Es erschreckt mich nur, o Götter,
meine Braut…

CINNA
Fürchte nicht für sie.
Euch beide rette ich.

CELIA
Giunia anzuhören,
weniger aufgebracht und weniger stolz,
versprach mein Bruder.

CECILIO
Giunia zu seinen Füßen?
Und warum?

CELIA
Seinen Zorn
will sie besänftigen.

CECILIO
Umsonst versucht sie das.

CINNA
Höre, Celia. Dies ist
vielleicht der Augenblick, wo du dein Leben krönen
kannst
durch ein erhabenes Werk.

CELIA
Was soll ich tun?

CINNA
Aus Erfahrung weiß ich,
welcher Macht du über Sillas Herz dich rühmen kannst.
Eile hin, um ihm zu sagen,
dass der Himmel ihn verabscheut, Rom ihn hasst
und ihm das Verhängnis nicht mehr fern ist,
wenn er nicht in sich geht,
um diese blinde, ungesunde Liebe zu vergessen.

CELIA
Der Bruder also…

CINNA
Der Tod erwartet ihn,
wenn er dem Rat nicht folgt.

CECILIO
Ach, alles,
alles wird vergeblich sein.

CELIA
Versuchen werde ich
das schwere Werk: Wenn meine Bitten
die ersehnte Wirkung haben werden?

CINNA
Verspreche ich dir zur Belohnung meine Hand.

CELIA
Der süße Preis
hebt meinen Mut. Wie bin ich glücklich,
wenn den Bruder ich aus so schrecklicher Gefahr
erretten kann und so den Liebsten mir gewinne.

Nr. 19 Arie [Cavatina]

CELIA
Ich höre Sturmgebraus,
und es glänzt freundlich mir kein Stern;
bin ich von Entsetzen auch umgeben,
so bleiben Lieb und Hoffnung doch
im Innern meines Herzens fest.
(Ab.)

SZENE II

CECILIO und CINNA.

Rezitativ

CECILIO
Glaubst du etwa, Freund,
dass Celia es vermag, mild zu stimmen dieses Herz,
das gewöhnt ist an Vernichtung und das in ungerechtem
Zorn,

bisweilen trunken rasend,
mit Bürgerblut den Tiber rötet?

CINNA
Ich weiß, was Celia vermag
über diese unbeständige Seele. Auch Giunia
könnte ihn vielleicht besänftigen
mit ihren Tränen…

CECILIO
Welch bitterem Schimpf
setzt sich meine Braut
umsonst aus! So schnell wandelt sich
ein Unmensch und ein Frevler nicht.
Des Verbrechens Pfade zu verlassen,
die zu benutzen ihm Gewohnheit ist seit langem,
das bräuchte eines Gottes ganze Macht.
Ach nein, mir bleibt
kein Mitleid mehr und keine Hoffnung. Dir, Freund,
empfehle ich
die Braut in ihrem Kummer.
Die Freundschaft soll zu ihrem Schutze wachen.
Nein. - Meines Feindes Opfer sei sie nicht.
Räche meinen Tod mit seinem Blute.
Mein zorniger Geist
hat dann erst Ruh im Reich der Toten.

CINNA
Der Gedanke an den Tod
sei fern von dir. Wenn Silla
weiter gegen die Vernunft und Pflicht handelt
und auf seinem eigenen Ruin beharrt,
dann soll der Gottlose in äußerster Gefahr
nur zittern und erbleichen.

Nr. 20 Arie

CINNA

Der Stolzen Herz
füllt kalter Schreck,
wenn Jupiter im Zorn die Blitze schleudert.
Der Hirte aber, in des Lorbeers Schatten,
bebet nicht.

Fesseln und Vernichtung
sollen die Tyrannen fürchten.
Der lacht dem Tod ins Angesicht,
dessen Herz frei ist von Schuld.
(Ab.)

SZENE III

CECILIO, dann GIUNIA.

Rezitativ

CECILIO
Ach, mein bitteres Los
hat keinen Schrecken mehr für mich. Ich stöhne
unter unverdienten Ketten
um meiner Liebsten, nicht um meines Todes willen.

GIUNIA
Ach, geliebter Bräutigam!…

CECILIO
O Himmel!
Wie? Du hier?

GIUNIA
Den Weg an diesen Schreckensort
haben meine Treue, unsere Liebe, meine Tränen
mir geöffnet.

CECILIO
Doch Silla… Sprich! Und Silla…

GIUNIA
Der Ruchlose… o Gott…
lässt mich das letzte Lebewohl dir sagen.

CECILIO
So gibt es also für uns
keine Hoffnung und kein Mitleid mehr?

GIUNIA
Mir bleibt nur noch, an deiner Seite zu sterben.
Was hab ich nicht versucht bisher? Weinen, Klagen,
Seufzer, Kummer, Bitten
sind umsonst
bei diesem unmenschlichen Herz,
das deinen Tod will oder meine Hand.

CECILIO
Preis für mein Leben
wäre also deine Hand? Und wie hat sich Giunia
entschieden?

GIUNIA
An deiner Seite will ich sterben.

CECILIO
Deine Lebenstage möchtest du
für mich beenden?…

GIUNIA
Mit dir sterben
muss und will ich.
Dazu verpflichten mich, o Liebster,
die Gattenliebe und die Tochterpflicht.

SZENE IV

AUFIDIO mit Wachen und die Vorigen.

Rezitativ

AUFIDIO
Cecilio, bald musst du
meinen Schritten folgen.

GIUNIA
Vielleicht… zum Tod?…
Sprich… Sag es mir…

AUFIDIO
Das weiß ich nicht.

CECILIO
Lass dich zum letzten Mal umarmen,
meine Hoffnung…

GIUNIA
(Zu Aufidio.)
Antworte doch… O Himmel!

AUFIDIO
Ich schweige und gehorche stets.

CECILIO
Lass uns den flüchtigen Augenblick,
den uns das Schicksal gönnt,
Geliebte, nicht verlieren. Ich gehe, lasse dich.
Und in zärtlicher Umarmung
nimm, meine Liebe, ganz mich hin.

GIUNIA
Ach, mein Liebster… O Götter!
Wenn Marter töten kann,
warum sterbe ich dann nicht jetzt in deiner Nähe?

CECILIO
Diese Tränen, o Gott! Ach ja,
du weißt nicht, wie in meiner Brust die Tränen… Wissen
sollst du, Liebste,
dass in diesem Augenblick,
mehr als der Tod,
mir deine Tränen Kummer machen.

Nr. 21 Arie

CECILIO

Geliebte Augen,
weinet nicht;
ihr tötet mich,
bevor ich sterben muss.

Um euch sein
wird diese treue Seele;
aufgelöst in Seufzern
kehrt sie zurück.

(Cecilio geht mit Aufidio und den Wachen.)

SZENE V

GIUNIA allein.

Accompagnato

GIUNIA
Mein Bräutigam… mein Leben… Ach, wohin…
wohin gehst du?
Ich folge nicht? Und wer hält
meinen Schritt zurück? Wer kann mir sagen?…
Nichts ist um mich
als Schreck und Stille hier! Der Himmel selbst
hört mich nicht mehr, hat mich verlassen.
Vielleicht entflieht die Seele meines Liebsten schon,
fließt das Blut aus offenen Adern
und verströmt sein Leben…

Eh' er stirbt,
will ich mein Leben aushauchen
auf der bleichen Hülle… Was zögere ich?
Warum bleib ich noch hier, verzweifelt?
Ich höre - oder scheint es mir nur so? -
den matten Klang der schwachen Stimme,
die mich zu sich ruft. Ach, Liebster!
Wenn dies die letzten Seufzer
deiner Lippen sind,
so laufe ich und fliege, dort zu fallen, wo du fielst.

Nr. 22 Arie

GIUNIA

In den düstersten Gedanken an den Tod
glaub ich den Gefährten schon entseelt zu sehen,
wie er mit eisiger Hand auf seine Wunde weist,
rauchend noch vom Blut,
und zu mir sagt: "Was zögerst du zu sterben?"

Ich wanke schon, verlösche, sterbe.
Und eilig folge ich dem Schatten
des angebeteten, dahingeschiedenen Bräutigams.
(Ab.)

Halle.

SZENE VI

SILLA, CINNA, CELIA, Senatoren, Volk und Wachen.

Rezitativ

SILLA
Genug, Celia und Cinna. Rom und der Senat
sollen Richter sein
über meine Rechte und die Verbrechen anderer.

CINNA
Cecilios Leben
kann dir nützlich sein,
mehr als du denkst.

CELIA
Deine Lebenstage…
Giunia in Verzweiflung…
ihr Gefährte tot geglaubt und ihren Armen nun gegeben…

SILLA
Ich weiß, dass man mich immer mehr dem allgemeinen
Hasse ausgeliefert hat.
Doch ein Diktator, der betrogen wurde,
will Rache, und er wird sie haben. Müde bin ich,
stets zu fürchten und zu zittern.
Das ungewisse und bewegte Leben,
voll von bitteren Schrecken,
ist ein Leben, um in jedem Augenblick zu sterben.

CELIA
Ach, du hoffst vergeblich, wenn du hoffst,
Sicherheit und Ruhe
durch blutige Zerstörung zu finden.

CINNA
Die wutentbrannte Giunia
wirst du mit ihren Tränen und Klagen
die Straßen füllen sehen.
In der Brust der Feinde,
könnten diese Tränen,
die an ihren Wimpern hängen, wecken…

SILLA
Besser, als du denkst, erkenn ich die Gefahr.
Wie Liebe, Rache, Ruhm,
Zorn und Furcht mein Herz bestürmen, fühle ich.
Sie kämpfen
um die Vorherrschaft. Liebe lockt
und schadet meinem Ruhm. Zorn entflammt mich,
eisig fasst mich kalte Furcht.
Die Rache spornt mich an und droht mir auch.
Wilden Empfindungen zur Beute
und zur Verteidigung bereit,
ist Sillas Herz besiegt nun oder Sieger?
Entscheiden möge
die erhabene Tat am Ende,
ob des Ruhmes Lorbeer ich verdiene,
der meine Stirn umkränzt.
Rom und die Welt will ich als Richter.

SZENE VII

GIUNIA mit Wachen und die Vorigen.

Rezitativ

GIUNIA
Feige Seele, was forderst du von Giunia?
Was willst du? Dulden Rom und der Senat
einen nichtswürdigen Verräter,
fühllos, stumpf in solchem Maße?
Patrizier und Senatoren,
Rache und Mitleid verlange ich von euch! Um Mitleid
fleht
die unglückselige Braut, und Rache will sie
für den entseelten Schatten eines Bürgers, des Gefährten,
der noch in seinem Blute liegt.

SILLA
Beruhige den Zorn und trockne deine schöne Wimper.
Unnütz sind die Tränen
und umsonst die Raserei. Zeugin meiner Grausamkeit,
meiner Verbrechen
sollst du sein, und Sillas Herz
wirst du an dieser Stätte kennenlernen.

LETZTE SZENE

CECILIO, AUFIDIO, Wachen und die Vorigen.

Rezitativ

GIUNIA
(Mein Bräutigam?)

CINNA
(Was sehe ich?)

CELIA
(Was für ein Geheimnis?)

CECILIO
(Was ist?)

SILLA
Rom, Volk und Senat,
so hört mich an. Ich führe einen Bürger vor,
der geächtet ist
und der es heimlich wagte, das Gesetz zu brechen.
Er, der bewaffnet mit dem Schwert,
versucht hat, neben meinen Wachen am Kapitol
den Herrscher zu ermorden,
sucht keine Gnade, vielmehr fürchtet er mich nicht,
beschimpft mich und verachtet mich. Dies ist der
Augenblick,
der über ihn entscheidet. Silla übt
die Macht hier aus, die Rom
seinen Armen anvertraute. Giunia, höre
und beschimpfe mich, wenn sie es kann. Der verruchte
Silla,
der hochmütige Tyrann, den alle hassen,
will, dass Cecilio lebe und dein Gatte sei.
(Er zeigt ihn Giunia.)

GIUNIA
Und das ist wahr?… Mein Leben…

CECILIO
Treue Braut… welch eine Freude…
welch ein Wandel ist das?

AUFIDIO
(Was ist geschehen?)

CELIA
(Lob den Göttern!)

CINNA
(Voll Staunen steh ich da.)

SILLA
Patrizier und Senatoren. Ich will, dass alle,
deren Namen dieses Blatt enthält -
(Er zeigt einem Senator das Blatt.)
es sind die Namen
der verbannten Bürger -
zur heimatlichen Schwelle wiederkehren.

CECILIO
Wie bist du nun des hohen Glanzes würdig,
der dich umgibt.

GIUNIA
Dich zu bewundern, siehst du endlich mich gezwungen.

AUFIDIO
(Ach, meinen sicheren Untergang
sehe ich voraus.)

SILLA
Mitten
in der allgemeinen Freude und bei so viel Lob,
das alle Silla ehrlich spenden,
weshalb ist Cinna nur von mir getrennt?
Er seufzt und schweigt,
verstrickt in düstere Gedanken?
(Will ihn umarmen.)
Treuer Freund…

CINNA
Ach, lass es doch,
mich so zu nennen. Du sollst wissen, dass ich allzeit
den wildesten Hass gegen dich
in meinem Herzen verborgen habe. Durch mein Werk
ist Cecilio zurückgekehrt nach Rom. Ich lief zum
Kapitol,
dich zu durchbohren, und bewaffnete, nicht fern,
die Hand von hundert Wagemutigen.
Den Zwist entfachte ich allein.
Ich war die Gefahr für dich…

SILLA
Genug hast du gesagt, und alles habe ich verstanden.

CELIA
(Süße Hoffnung, lebe wohl.)

SILLA
Nun fühlst du die Strafe
jedes versteckten Ränkespiels:
Celia, meine Schwester, werde deine Frau.

GIUNIA
(Welche Tugend!)

CECILIO
(Welch großmütiges Herz!)

CINNA
Gerechter Himmel,
Schamröte brennt auf meinem Angesicht.
Wie kann ich…

SILLA
Die Gewissensqual ist mir genug. Ich vergesse alles.

CELIA
(Wie froh bin ich!)
(Zu Cinna.)
Ach, belohne nun
meine beständige Liebe. Zeige dich
der Gnade, der Tugend
und seines menschlichen Herzens würdig…

CINNA
Meine Hand.

SILLA
Welcher meiner Siege
könnte diesem gleichen, ewige Götter?

AUFIDIO
Lass mich zu deinen Füßen
Gnade von dir erflehen. Meinen Rat,
das schmeichlerische Lob
bereue ich nun…

SILLA
Erhebe dich, Aufidio. Ich verzeihe dir.
So werde nun das hohe Werk
von mir gekrönt. Freunde, Römer!
Von meinem Haupte nehme ich
den sieggewohnten, ehrenvollen Lorbeer:
Nicht Herrscher bin ich mehr, ich bin euresgleichen.
(Er legt den Lorbeerkranz nieder.)
Die Freiheit sei dem Vaterlande
hier gegeben. Der Bürger Tränen
sollen nun getrocknet sein. Ach nein. Das höchste Gut
ist nicht die irdische Größe. Mutter ist sie nur
von Kummer, Angst,
Betrug, Verrat. Führt sie doch
den blinden Sterblichen eher ab vom Weg
des Mitleids und des Rechts.
Aus eigener Erfahrung weiß ich es,
dass Unschuld und des Herzens Tugend
der Seele willkommener sind
als trügerischer Glanz.

Nr. 23 Finale mit Chor [Ciaccona]

CHOR
Der große Silla.
Rom schöpft neuen Atem nun durch ihn.
Jeden Ruhm und jedes Lob
hat er heute übertroffen.

GIUNIA, CECILIO
Was für ihn ein herbes Los,
ist für mich Glückseligkeit.

CINNA, SILLA
Die Freiheit Roms
zerreißt die Fesseln.

CHOR
Der große Silla.
Jeden Ruhm und jedes Lob hat er heute übertroffen.

GIUNIA, CECILIO, [CELIA], CINNA, SILLA, [AUFIDIO]
Tugend und Barmherzigkeit
siegten über niedere Triebe.

SILLA, [AUFIDIO]
Das eigene Herz zu überwinden,
welcher Sieg kommt diesem gleich?

CHOR
Es jubelt Rom am Kapitol
froh und freudig Silla zu.
Jeden Ruhm und jedes Lob
hat er heute übertroffen.
Ende der Oper.